

Was läuft im Winter 2008 ohne Schnee ...

Nachdenklich stimmte uns eine letztjährige Aussage eines pupertierenden Mitkonkurrenten bei unserer Ankunft auf dem Rennplatz. "... so haben wir auch mal angefangen ..." worauf er eindeutig unser Equipment ansprach. Mag sein, dass wir in punkto Infrastruktur mit nur wenigen Akteuren mithalten können, aber die vier Bike's samt kompletter Ausrüstung so clever verpackt in einem Bus - DAS SCHAFFT KEINER!!!

Trotzdem - wurmen tut uns jeweils die Kaltwasserdusche aus dem leblosen Duschsack nach einem bereits kaltverregneten Renntag. Wir sind an einer kostengünstigen, aber effizienten Lösung dran ... - mehr dazu später!

Gesundheitlich läuft es bei uns Mittedreissigen recht gut - oder wir reden es uns gegenseitig auf jeden Fall immer wieder ein. Langanhaltenden Zweckoptimismus übten wir letzte Saison bei Nik aus. Während er auf einer Trainingsfahrt im Mai 2007 (siehe History 2007) mit seinen Zehen versuchte einen Wurzelstock zu spalten, dieser aber nur bedingt nachgab, kämpfte er die ganze Saison hindurch mit einem asymmetrischen Laufstil, nicht seinem natürlichen Alter entsprechend. Blicken wir kurz in den Rückspiegel ... (für gelangweilte Stichwort-Schnell-Leser kann folgender Abschnitt übersprungen werden)

Am Tage nach dem Wurzelstockereignis rief die Armee für Nik zum dreiwöchigen JEKAMI-Urlaub. Herr Dr.-Vielleicht-irgendwann-mal-erwachsen, Armee-Arzt an besagtem JEKAMI-Treffen, war ebenfalls Zeitgenosse der geschlossenen Abteilung. Irgendwie tat einem der blasse Kerl ja richtig leid. Da hat man ihm doch einfach seine weissen Kleider weggenommen und ihn in dieses grobstoffige Einheitskostüm gesteckt, schwere Stiefel an die Füsse gebunden, die ihm jeden Schritt zur Qual machten. Der Bürostuhl half, ihm innerhalb seines Behandlungszimmers doch ein wenig Mobilität zurückzugeben. Die Ausstattung seiner "Praxis" erinnerte stark an die roten "Doktorenkofferli" aus der Kindheit. Seine Angst, sich dem angeschwollenen Fuss zu nähern, bzw. ihn sogar zu berühren war offensichtlich. Er beschränkte sich darauf, die entstellte Extremität aus sicherer Distanz zu begutachten und fleissig Notizen mit seinem Armee-leih-bleistift (Matrikel-Nr. 73-257-1) auf das Formular für Erstdiagnosen zu notieren. Aufgrund seiner fachlichen Ferndiagnosenkompetenz attestierte er Nik eine "leichte Bänderüberdehnung mit Stauchungen im Gelenkbereich". Eine Diagnose, die weitere Renneinsätze nicht in Frage stellte.

... Dezember 2007: kurz vor Weihnachten - Nik lässt sich von den weissen Stationsengeln verwöhnen und empfängt regelmässigen Besuch an seinem Spitalbett in St. Gallen. Ein König unter den blinden Weisskittelträgern hat nach über 6 Monaten festgestellt, dass der Fuss im Frühjahr gebrochen und durch die regelmässigen Renneinsätze immer wieder in seiner Regenerierungsphase gestört wurde. Mit roher Gewalt wurde der Fussgelenkknochen auf dem OP mit roher Gewalt wieder gespalten und mit Schrauben und Schienen in die richtige Position gebracht. Die vom Spital zur Verfügung gestellten Gehhilfen, erleichterten Nik das Fortbewegen während der Wintermonate.

April 2008 - wir fahren nach Italien, um uns wieder an den Dreck, die Bike's und das gemeinsame nächtliche Schnarchen im Bus zu gewöhnen ...